Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 30

Artikel: Eine Zumutung
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-481052

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum 1. August

Wil's denn der Herr Gott mit uns han,
so land uns tapfer zemmen stan,
Wie unsere alten Aetti,
die uns in unser Vaterland
mit so großer Müej ingsetzt hand,
das menger Fürst gern hätti.
Was hat aber unsere Vorfahren
in solchen ehren bhalten?
Daß sie fromm und einhellig waren,
sich trüwlich zammen stallten,
ihr Bünd und Eid so wohl betrachtend,
Keins frömbden Herren achtend;
ihr eignen Schanz hattend sie acht,
Das hat sie sighaft gmacht.

Aus der «früntlichen Warnung an eine Löbliche Eydgenossenschaft» von Hans Rudolf Manuel, anno 1557

Trotzdem!

Seit einigen Jahren versucht ein interessiertes Ausland die eidgenössische Geschichte so darzustellen, als hätten sie schweizerische Historiker und Zeitungsschreiber einfach «aus den Fingern gesogen». Der Freiheitskampf der drei Länder am Vierwaldstättersee sei nicht wahr — kurz und gut, die Eidgenossenschaft sei, trotz ihres Alters, ein künstliches Zufallsgebilde und von einem höhern Standpunkt aus betrachtet ohne innere Rechtfertigung und Sinn. Das Papier ist bekanntlich geduldig und die genotzüchtigte deutsche Sprache ist es auch. Möchte dagegen der tiefe Sinn der Geschichte ihres Landes allen Schweizern immer lebendiger in Fleisch und Blut übergehen: Schweizergeschichte heißt trotzdem! Die schweizerische Eidgenossenschaft ist groß geworden und hat sich bewährt stets trotz der gerade herrschenden und den Ton angebenden kontinentalen Mächte, von den Feudalherren vor siebeneinhalb Jahrhunderten an bis auf den heutigen Tag! Wo ist der Staat in Europa mit einer nur annähernd so lange bewährten unbeirrbaren Beständigkeit?

Auch Einer.

Nid ganz

«Au du, hütte z'Obig gon i inen bäumige Kriminalfilm!»

«Wie heißt er?»

«Der Schuß vo der Kanzel.»

Schaggi

Geduld

ist die Kunst, zu hoffen. Vauvernagues

Wer klappert nützt der Heimat

Eine Zumutung

Im Gemeindehaussaal eines Dorfes ist eine Theateraufführung im vollen Gange. Die Schauspieler sind ganz bei der Sache. Nur hinter den Kulissen scheint etwas nicht zu stimmen, denn von dort ertönt plötzlich eine aufgebrachte Stimme: «Ich cha doch nid dunndere und blitze und denn erscht no de Moo hebe!» Heiri

Schweizervolk anno 1943

Wir sind wieder in der gleichen kleinen Stadt im Dienst, nun schon den vierten Kriegssommer. Wir kennen jede Ecke und jede Beiz. Es ist am Abend nicht viel los. Darum treffen wir uns manchmal in der Werkstatt eines am Orte ansässigen Kameraden und schauen zu, was da gezimmert und gedreht wird. Heute ist es ein prächtiger, warmer Juniabend. Es ist schon neun Uhr, aber in der hellen Werkstatt arbeitet der Bruder unseres Kameraden. Auf der Bandsäge schneidet er mit ruhiger Hand und großer Genauigkeit aus einem Holzbrett eine runde Scheibe heraus. Wir alle schauen still zu. Wir, das sind mein Feldweibel und ich selbst, unser Kamerad, sein Bruder und dessen junge Frau. Jetzt ist die Scheibe fertig. Die Frau nimmt einen der feinen Holzspähne in die Hand, legt den rechten Arm um den Hals ihres Mannes und sagt ganz einfach: «e sone Hand sot ned sterbe müesse.» Hauptm. M.

Diät

«Wozu will denn der Schwertschlukker die vielen Rasierklingen?»

«Er leidet an einer Magenverstimmung, und der Arzt hat ihm leichte Kost verordnet.» B. F.

Maxime

Nur jene Tage sind unwiderbringlich dahin, an denen wir zu lachen versäumt haben. Chamfort 1790

Im „Central" bist Du nie verlegen,
Denn es ist sehr zentral gelegen.

Sandeman Port
voll südlicher Glut und Reife - stets bevorzugt.
SANDEMAN Berger & Cie., Langnau/Bern

Mont d'Or, Johannisberg
In Sonnenglut und heißen Felsen herangereifte Trauben liefern diesen herrlichen Tropfen. Ein wahrhaft ritterlicher Wein für große Feste und für liebe Menschen.
BERGER & Co., Weinhandlung, Langnau (Bern) Tel. 514